

Seniorenbrief in anderen Zeiten von ihren Evangelischen Kirchengemeinden in der Region 1 des Kirchenkreises Zossen-Fläming (letzte Adventswoche und Weihnachten)

Liebe Menschen in der Nähe und Ferne,

nun nähern wir uns mit großen Schritten, dem Weihnachtsfest. Wieder ist es ein Fest, was wir mit Auflagen und Einschränkungen feiern werden. Eins ist aber ganz sicher! Es wird

Weihnachten. Immer ist es Weihnachten geworden. Egal wie freudlos die Zeiten waren. Gerade Sie, die Älteren, könnten davon berichten. Die Weihnachtsgeschichte selbst erzählt davon. Denn was waren das für Zeiten, zu denen Jesus geboren wurde? Es gab einen König, der dem Volk kein guter Herrscher war. Als das Gerücht umging, dass ein neuer König als Kind geboren sei, ordnete er einen Kindermord an. Wie viel Angst muss er gehabt haben? Die Menschen sollten sich in Steuerlisten eintragen lassen. Dazu musste sie in ihre Geburtsorte gehen. Es wurde anscheinend nicht nach Reisefähigkeit gefragt. Joseph wollte die schwangere Maria nicht allein zurücklassen, also musste sie mit auf die Reise. Schon damals scheint der Spruch „Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben.“ Gültigkeit gehabt zu haben. Maria und Joseph kommen spät und bekommen keinen Platz in einer Herberge sondern nur noch den ärmlichen Stall als Unterschlupf. Damals wie heute scheint sich dann aber auch die Weisheit zu bewahrheiten: Wer zuletzt lacht lacht am längsten. Denn nach dem das Kind geboren wurde ist am Stall mächtig was los. Da erzählen Engel von Gott. Hirten kommen und wollen sehen, was in Bethlehem geschehen ist. Es kommen reiche Männer aus dem Osten. Sie sind dem Stern gefolgt und bringen dem neugeborenen Kind Geschenke. Das ganze Geschehen wird in irdischen und himmlischen Jubel eingefasst. „Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden bei den Menschen“. So klingt es von Bethlehem ausgehend durch die ganze Welt. Immer haben sich Menschen von diesem Jubel anstecken lassen und haben komponiert, gemalt, geschnitzt, gesungen, gespielt ... Immer gab es Menschen, die sich am Schöpferischen erfreut haben oder die das Schöpferische aufgegriffen und es sich zu Eigen gemacht haben. Wir erinnern uns an Jahre, in denen die Menschen scharenweise in die Kirchen strömten, um Krippenspiele zu sehen. Lange wurde geprobt. Dem ging die Verteilung der Rollen voraus. Die mehr oder weniger begehrten Rollen galt es gerecht zu verteilen. Da gibt es die, die immer den Engel spielen wollen und die, die sich nie für eine Hirtenrolle zu schade sind. So hab ich es einige Jahre auch in unseren Gemeinden miterlebt. An ein Krippenspiel möchte ich hier erinnern. Es wurde am Heiligabend 2004 in Dahlewitz aufgeführt. Die Mitspielerinnen und Mitspieler sind heute längst erwachsen . Studieren oder stehen schon mitten im beruflichen Alltag. Sie haben vor 18 Jahren an der Interpretation der Weihnachtsgeschichte mitgewirkt. Damals ging es um die Figuren auf einer Weihnachtspyramide. Da fanden sich auch Menschen wie DU und ICH. Ich hab das Spiel für diesen Brief aufbereitet. Vielleicht können Sie es nachvollziehen.



(Holzkrippe von Tobias Bork in der Marienkirche in Barth (Darß) / Foto: Hartmann)

Ich trete vor, ein alter Mann,
der nicht mehr richtig gehn
kann. Einst lebten Frau und
Kind mit mir... Doch jetzt da
ich alleine bin:
Hat Weihnachten noch
einen Sinn? Kommt Christus
heute auch zu mir?

**Kreise, Weihnachtspyramide
Preise Gott im höchsten
Thron. Künde,
Weihnachtspyramide,
Gottes eingeborenen Sohn!**

Mutter bin ich, hab noch
Arbeit. Doch Abends dann
geht noch mal das Schaffen
an: Zimmer, Küche, Bad und
Keller, Boden, Treppe, Tasse,
Teller: Halt ich sauber, halt ich
rein. Koche, backe, kaufe ein.
Jeden Tag derselbe Trott.
Soll mich freuen? Lieber Gott?
Was hab ich von den
Feiertragen?
Muss mich nur noch ärger
plagen! Jeden möchte man
beschenken, muss an tausend
Dinge denken! Dieser Stress-
ich wünschte sehr,
dass das Fest vorüber wär!

Ich bin der Engel, der
Engel des Herrn.
Friede, Friede auf
Erden!
Ehre sei Gott in der
Höhe allein!
Weihnacht soll wieder
werden!

alter
Mann

Die
Mutter

Maria: Wir kommen
aus einem fernen
Land. Als Maria und
Josef sind wir allen
bekannt. Wir sind
bis heute kein
Einzelfall,
denn Fremde wie
uns gibt es überall.

krankes
Kind

Der
Vater

Josef: Ihr Leute
habt ein wenig
Mut!
Denn was ihr dem
Geringsten tut,
Das könnt für
Jesus selber sein.

Ich trete vor, kann nicht mehr gehen,
muss hier am Rand abseits stehn.
Ich bin ein Kind und möchte laufen,
mit an dem spielen, lachen raufen.
Doch ich bin krank schon lange Zeit.
Nur Nachts im Traum: Da spring ich
weit,
da schieß ich Tore, dass es kracht.
Ich wünschte, es wäre immer Nacht.
Weihnacht ist heut? Was hilft das
mir? Ich steh ja doch» alleine hier!

**Wer wandert noch in
unserm Kreis,
der heute nichts von
Freude weiß? Wem sind
verschlossen Herz und
Ohr? Der trete aus dem
Kreis hervor!**

**Einladung zur
Besinnung und
Fürbitte**

Früh steh ich auf,
geh zur Arbeit hin.
Schuft, bis ich
todmüde bin.
Weihnachten!?
Lasst mich damit
in Ruh!
Mir fallen abends
die Augen zu.

Vorlage für diese
Seite ist ein
Krippenspiel was
2004 in
Dahlewitz
gespielt wurde

Das Bild der kreisenden Weihnachtspyramide lädt uns ein, dass wir uns hineinbegeben in das Geschehen von Weihnachten. Auf manchen Weihnachtspyramide finden wir „Alltagsszenen“. Es sind Bergleute zu sehen oder spielende Kinder, Waldarbeiter sorgen für Feuerholz ... Weihnachten findet nicht irgendwo statt, sondern hat seinen Platz im Alltag der Menschen. In der oben beschriebenen Weihnachtspyramide haben wir den Alltag vieler Menschen beschrieben. Dazu gehört Krankheit, Alltagsbelastung durch Arbeit und Familie, die Not der Menschen auf der Flucht. Heute könnten wir weitere „Rollen“ einfügen. Das ist nun aber IHRE Aufgabe. Dazu lädt der untere blaue Kasten ein. Den Anfang des Weihnachtsspieles bildete folgender Text:

<p>Sag nicht: Ich weiß es schon weil's jedes Jahr so ist, erst kommt viermal Advent und dann der heilige Christ.</p>	<p>Freu dich und singe mit Und zünd die Kerzen an, als hättest du IHM dies noch nie zuvor getan.</p> <p>Lass dir doch Jahr für Jahr das Wunder neu geschehen: dass wir trotz unsrer Schuld IHN wieder kommen sehen.</p>	<p>Und dann - vergiss es nicht! Geh du mit diesem Schein Zu dem, der ihn nicht hat. Gesegnet wirst du sein!</p>
--	---	---

Kreise, Weihnachtspyramide! Preise Gott im höchsten Thron!
Künde, Weihnachtspyramide, Gottes eingeborenen Sohn!

Engel:

Ich bin der Engel, der Engel des Herrn.
Ich bring euch die Botschaft und bringe sie gern
Hört, was ich künde in heiliger Nacht: Lobet den Herrn ihr Christen erwacht!
Gott in der Höhe sei Ehre allein! Friede, Friede auf Erden!
Ehre sei Gott in der Höhe allein! Weihnacht soll wieder werden.

*Hört, der Engel helle Lieder
klingen das weite Feld entlang,
und die Berge hallen wider
von des Himmels Lobgesang:
Gloria in excelsis Deo.*

*Hirten, warum wird gesungen?
Sagt mir doch eures Jubels Grund!
Welch ein Sieg ward denn errungen,
den uns die Chöre machen kund?
Gloria in excelsis Deo.*

*Sie verkünden uns mit Schalle,
dass der Erlöser nun erschien,
dankbar singen sie heut alle
an diesem Fest und grüßen ihn.
Gloria in excelsis Deo. EG 54*



(Foto: D. Mahnke)

Hier alle Gottesdienste in unseren Gemeinden zu Heilig Abend aufzuführen sprengt den Rahmen. Viele Gottesdienste finden im Freien und mit vorheriger Anmeldung statt. Eine Alternative sind vielleicht die Gottesdienste im Fernsehen.

Evangelische Christvesper
aus der St. Annenkirche in Annaberg-
Buchholz **ARD** am 24.12.2021 um 16:15 Uhr



Weihnachtsglanz für dich
an Heilig Abend
ZDF am 24.12.2021 um 19:15 Uhr

Die Gottesdienste an den Feiertagen finden, wie in den Gemeindebriefen abgedruckt, statt. Achten Sie aber bitte auf die geltenden Hygienemaßnahmen.

Wann finden wieder Seniorennachmittage statt?
Wie ist das mit dem Neujahrsessen?

....

In den Gemeindebriefen stehen die Termine bis Februar drin. Das liegt an den, teilweise zeitigen, Redaktionsschlüssen der Gemeindebriefe. Ob wir gleich im Januar mit dem abgedruckten Programm beginnen, möchte ich noch nicht sagen. Lassen Sie uns noch etwas auf die aktuellen Zahlen der Pandemie schauen und kurzfristig entscheiden. Vor dem Start bekommen Sie von mir Nachricht!

Aus der Kaschubei stammt der Text des nachfolgenden Weihnachtsliedes. Ihm liegt die Frage zu Grunde was wohl wäre, wenn die Menschwerdung Gottes ganz konkret (z.Bsp. bei den Menschen in der Kaschubei im Jahre 1927) geschehen wäre.

KASCHUBISCHES WEIHNACHTSLIED

Wärst du, Kindchen, im Kaschubenlande,
wärst du, Kindchen, doch bei uns geboren!
Sieh, du hättest nicht auf Heu gelegen,
wärst auf Daunen weich gebettet worden.

Nimmer wärst du in den Stall gekommen,
dicht am Ofen stünde warm dein Bettchen,
der Herr Pfarrer käme selbst gelaufen,
dich und deine Mutter zu verehren.

Kindchen, wie wir dich gekleidet hätten!
Müßtest eine Schaffellmütze tragen,
blauen Mantel von kaschubischem Tucho,
pelzgefüttert und mit Bänderschleifen.

Hätten dir den eig'nen Gurt gegeben,
rote Schuhchen für die kleinen Füße,
fest und blank mit Nägelchen beschlagen!
Kindchen, wie wir dich gekleidet hätten!

Kindchen, wie wir dich gefüttert hätten!
Früh am Morgen weißes Brot mit Honig,
frische Butter, wunderweiches Schmorfleisch,
mittags Gerstengrütze, gelbe Tunke,

Gänsefleisch und Kuttelfleck mit Ingwer,
fette Wurst und gold'nen Eierkuchen,
Krug um Krug das starke Bier aus Putzig!
Kindchen, wie wir dich gefüttert hätten!

Und wie wir das Herz dir schenken wollten!
Sieh, wir wären alle fromm geworden,
alle Knie würden sich dir beugen,
alle Füße Himmelwege gehen.

Niemals würde eine Scheune brennen,
sonntags nie ein trunk'ner Schädel bluten, —
wärst du, Kindchen, im Kaschubenlande,
wärst du, Kindchen, doch bei uns geboren!

WERNER BERGENGRUEN (1927)

Der niederländische Liedermacher Herman van Veen hat 1984 ein altes Weihnachtslied (vielleicht, das Ältteste uns bekannte) von ca. 1300 aufgegriffen. Eine neuere Fassung finden wir im Evangelischen Gesangbuch unter der Nr. 22. Aus dem alten Lied hat van Veen die

Bitte formuliert, „komm heute zu uns, – wir haben keine Wahl. In seinem Lied „Die Wechsler“ klagt er die soziale Ungerechtigkeit an, spricht über die Friedlosigkeit seiner Zeit und formuliert die Bitte: „Komm wieder auf die Erde, wir haben keine Wahl, vielleicht klappt's diesmal besser als beim ersten Mal. Kyrie eleison“

Hier die im Gesangbuch zu findende Fassung und die Fassung von ca. 1300

Evangelisches Gesangbuch EG 22

Nun sei uns willkommen, Herre Christ,
der du unser aller Herre bist,
willkommen auf Erden.

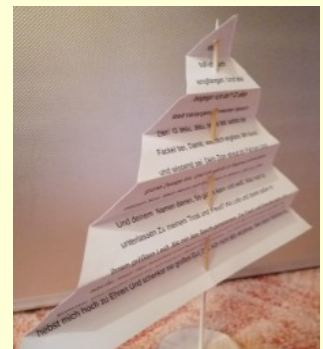
Fassung um 1300

Nun sei uns willkommen, Herre Christ,
Weil du unser aller Herre bist.
Nun sei uns willkommen, lieber Herre,
hier im Erdenreich betrübet sehre.
Kyrieleys.

Eine kleine Bastelei

Nachfolgend finden Sie eine kleine Bastelei. Was Sie brauchen ist eine Schere und ein Schaschlikspieß (oder eine dünne Stricknadel). Sie schneiden den Text des Liedes „Wisst ihr noch wie es geschehen“ an der gestrichelten Linie aus. Auf der Vorderseite des Dreiecks haben Sie nun den Liedtext. Auf der Rückseite haben Sie die Krippendarstellung. Nun falten Sie das Dreieck von unten nach oben (oder von oben nach unten) wie einen Fächer. In die Mitte des Fächers stechen Sie ein Loch durch alle Lagen des Papiers. Da hindurch stecken Sie die Stricknadel oder den Schaschlikspieß und ziehen anschließend den Fächer auseinander. Nun haben Sie einiges von dem was wir zu Weihnachten brauchen! 1. ein Weihnachtslied 2. ein Tannenbaum 3. eine Weihnachtskrippe. Das ganze können Sie in einen Blumentopf oder eine kleine Vase stecken.

Wisst
ihr noch,
wie es gesche-
hen? Immer werden
wir's erzählen: Wie wir
einst den Stern gesehen Mitten
in der dunklen Nacht, Mitten in der
dunklen Nacht. Stille war es um die Herde.
Und auf einmal war ein Leuchten Und ein Singen
ob der Erde, Daß das Kind geboren sei, Daß das Kind
geboren sei. Eilte jeder, dass er's sähe Arm in einer Krippe
liegen. Und wir fühlten Gottes Nähe. Und wir beteten es an,
Und wir beteten es an. Könige aus Morgenlanden Kamen reich
und hoch geritten, Dass sie auch das Kindlein fanden. Und sie beteten
es an, Und sie beteten es an. Und es sang aus Himmelshallen: Ehr sei Gott!
Auf Erden Frieden! Allen Menschen Wohlgefallen, Welche guten Willens sind!
Welche guten Willens sind! Immer werden wir's erzählen, Wie das Wunder einst gesche-
hen Und wie wir den Stern gesehen, Mitten in der dunklen Nacht, Mitten in der dunklen Nacht.



Falls was sein sollte rufen Sie an oder schicken eine Brieftaube. Das meine ich doch ganz ernst. Sie dürfen gerne anrufen oder mir schreiben. Vielleicht brauchen Sie auch mal Hilfe um einen Weg zu erledigen... Egal ob es die Apotheke, der Einkauf oder der Arztbesuch ist. Wenn es möglich ist, versuche ich Hilfe zu vermitteln.

Bleiben Sie gesund und behütet!
Ich wünsche Ihnen noch schöne Adventstage,
ein gesegnetes Weihnachtsfest und
ein gutes neues Jahr

Ihr Diakon Thomas Hartmann



*Ein schönes Weihnachtsfest
und ein gesegnetes neues Jahr*